Nr. 47 20. November 2006

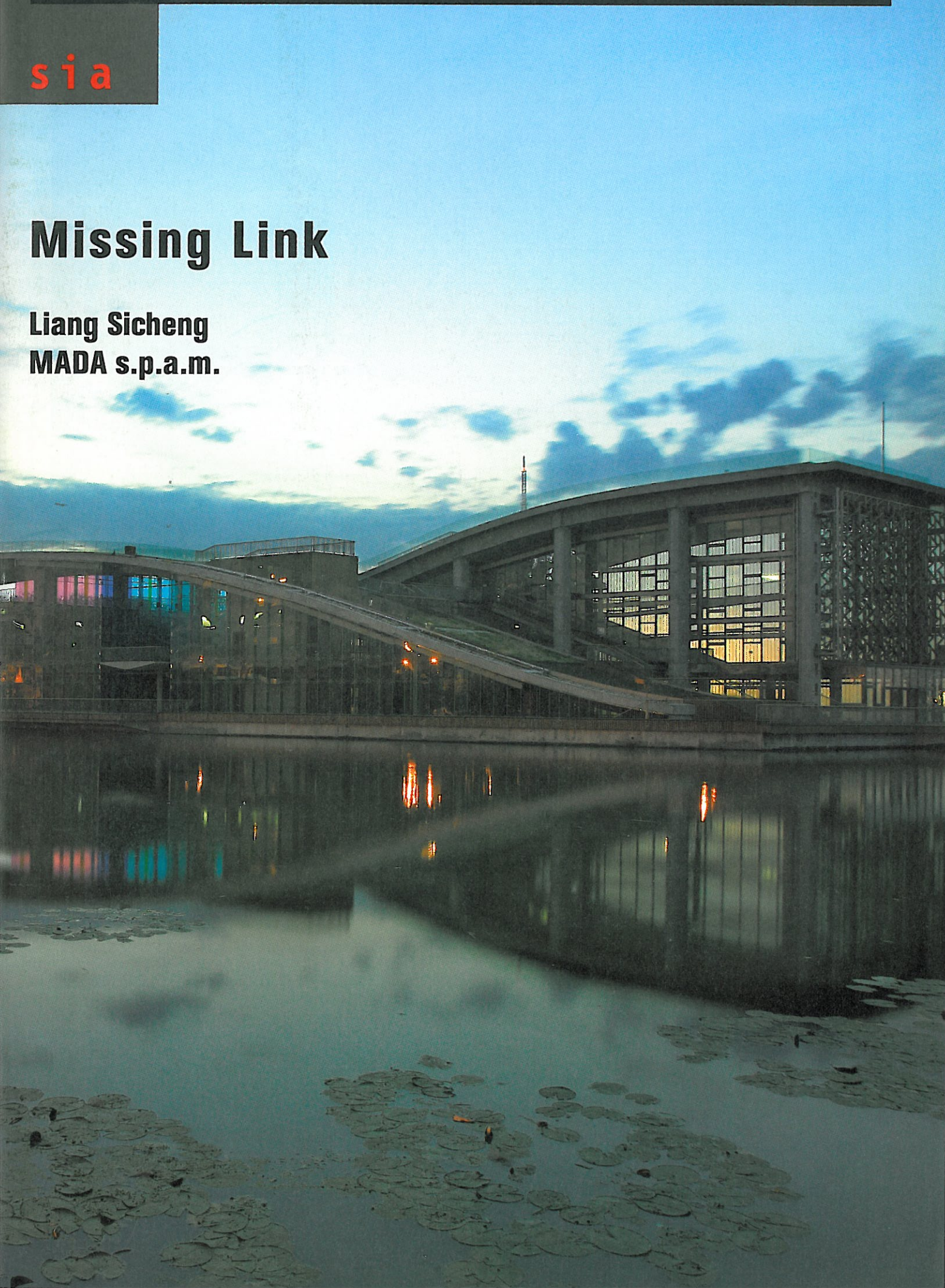
tec21

Die Fachzeitschrift für Architektur, Ingenieurwesen und Umwelt

sia

Missing Link

Liang Sicheng
MADA s.p.a.m.



Modernes China

In China boomt es – soweit ist sich die Welt einig. Allenthalben wird gebaut, entwickelt und Geld verdient. Zwar propagiert die Zentralregierung in Peking im offiziellen Sprachgebrauch die nachhaltige, «sanfte» wirtschaftliche Entwicklung, aber in den Provinzen übers ganze Land verteilt zählt nur eines: wirtschaftliche Entwicklung – und zwar schnell. Koste es, was es wolle.

China ist ein Schwellenland. Unterwegs nach vorn mit einer Geschwindigkeit, welche zunehmend auch innerhalb des Landes als bedenklich betrachtet wird. Im nächsten Jahr wird wieder einmal ein Wirtschaftswachstum von unter 10 % prognostiziert. Hier ist aber der Wunsch der Vater des Gedankens, welcher die zunehmende Sorge um ein zu schnelles Wirtschaftswachstum deutlich macht: Wachstumszahlen von über 10 % sprechen nicht für eine dauerhafte, nachhaltige Entwicklung. In einem Gespräch mit Vertretern der «China Mayors Association» bestätigten einige Bürgermeister, dass sie aufgrund der schnellen Entwicklung die Kontrolle über ihr städtisches Wachstum verloren haben und nunmehr nur noch in der Lage sind, auf Probleme zu reagieren, anstatt zu agieren. Allein in Peking müssen zurzeit jährlich etwa 200 000 Wohnungen gebaut werden, nur um den dringendsten Bedarf zu decken.

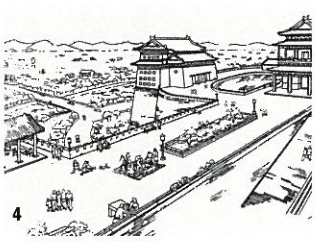
Aber die Situation ist gespalten. Die Zentralregierung hat natürlich Interesse an einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum und implementiert Regelungen und Gesetze, aber für die in vielen kleinen Provinzen angesiedelten Industrien zählt nur das schnelle Wachstum: «Die Berge sind hoch, der Kaiser ist weit», besagt ein altes chinesisches Sprichwort, gegen das auch die Bemühungen der Zentralregierung nur schwer ankommen, um das Wachstum der weit entfernten Provinzen zu kontrollieren. Die offizielle Sprachregelung, die den Kommunismus mit den kapitalistischen Errungenschaften zu vereinen sucht, drückt den landesweiten Grundtenor deutlich aus: Erst wollen wir alle reich werden, dann kümmern wir uns um den Rest. In der Praxis heisst dies, dass Kultur und Tradition darunter leiden.

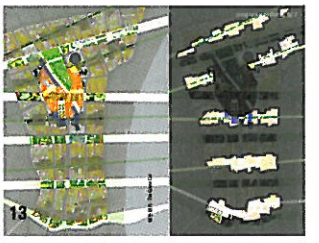
Im Bauwesen zählt das Moderne. «Corporate Architecture» prägt das Bild der wachsenden Städte, der Westen ist ein prägendes Vorbild. Hinzu kommt auch ein anderes Verständnis von Geschichte, insbesondere von Denkmälern. In China wird ein Denkmal oder ein historisches Gebäude über den Ort definiert, nicht über das Gebäude. Das Denkmal steht im Zweifelsfall zur Disposition und kann auch neu aufgebaut oder kopiert sein.

China blickt nach vorn. Es gilt zu zeigen, was man hat. Chinas aufstrebende Städte gleichen oft einer postmodernen Hochhausmetropole mit nur vereinzelten chinatypischen Zitaten, sichtbar nur in Dekoration. Ein konzeptioneller Transport von baulichen Traditionen in eine moderne Formensprache findet selten statt. Es gibt aber durchaus Versuche, traditionelle Konzepte in moderne Projekte einzubinden. Moderne Architekten wie Cui Kai in Peking, Künstler wie Ai Weiwei und junge Architektenteams wie MADA s.p.a.m. setzen sich, oftmals geprägt durch eine internationale Ausbildung, mit einer Implementierung von Tradition in eine eigenständige, moderne, chinesische Architektursprache auseinander.

Falk Kagelmacher, Dipl.-Ing. Architekt
Seit 2003 Berater des chinesischen Bauministeriums in Transfer ressourcenschonender Technologien und nachhaltiger Systeme
mail@kagelmacher.net

TITELBILD: «Qinpu Thumb Island Project» von MADA s.p.a.m. (Bild: rhs/Red.) BILDER **INHALTSVERZEICHNIS:** Wu Liangyong, Complète Œuvre, Liang Sicheng, 2001, Bd. 5, S. 112 / MADA s.p.a.m.


4


13

4 Liang Sicheng – Tor zur Moderne öffnen
| *Christian Kammann* | Nach der Absetzung des letzen Kaisers 1911 stürzte die Architektur Chinas in Orientierungslosigkeit. Hastig erkorene Vorbilder wurden nachgeahmt. Der Architekt Liang Sicheng kritisierte dieses «entseelte Kopieren», forderte eine chinesische Nationalarchitektur und ersann Bauten, welche die traditionelle mit der modernen Architektur versöhnten.

13 MADA s.pa.m. – Brücke ins 21. Jahrhundert schlagen
| *Rahel Hartmann Schweizer* | Das Architekturbüro MADA s.p.a.m. hat gewissermassen das Erbe Liang Sichengs angetreten. Es versucht, das Bindeglied der dünnen Kette zwischen traditioneller und moderner Architektur zu stärken. Dabei verweigert sich MADA der Musealisierung traditioneller Architektur ebenso wie der Imitation westlicher «Ikonen».

22 Wettbewerbe
| Neue Ausschreibungen und Preise | Baumdach und Kindergarten in Malans | Spitalgutanlieferung in Biel | Schule neben der Schule in Langenthal |

30 Magazin
| Steinschlag-Schutznetz: Test mit 16 Tonnen | Neue Redaktorin bei tec21 |

34 Aus dem SIA
| Direktion: Budget, Kulturtag und Volontariat | Kurs: Erfahrungen mit der Kostengarantie SIA/BSA | Das aktuelle Register der Dichtungsbahnen |

38 Produkte

45 Impressum

46 Veranstaltungen

Beilage zu diesem Heft
tec · dossier zum Thema «Zeitgenössische Architektur für Raiffeisen / Architecture contemporaine pour Raiffeisen»

Schule neben der Schule

1969 errichtete die Gemeinde Langenthal die selbstständige Stiftung «Heilpädagogisches Tagesheim Langenthal», heute die Heilpädagogische Schule Langenthal. Auftrag der Schule ist es, Kinder mit einer geistigen Behinderung individuell zu fördern.

Mit der wachsenden Schülerzahl drängte sich ein Neubau auf. Verschiedene Alternativen an anderen Standorten und auch in anderen Gebäuden wurden geprüft. Dabei hat sich der Standort auf der so genannten Kniematte in unmittelbarer Nähe der Schulanlagen Kreuzfeld wegen der Grundstücksgrösse und wegen der unmittelbaren Nähe zur Volksschule als am besten geeignet erwiesen. Gemäss dem Raumprogramm ist die neue Schule für 70 Kinder geplant. Als Tagesschule nehmen die Kinder ihr Mittagessen an der Schule ein.

Den offenen Projektwettbewerb entschieden *Tina Arndt* und *Daniel Fleischmann* für sich. Sie platzieren einen dreiflügligen Bau in die Mitte des dreieckigen Grundstücks, der verschiedene Aussenräume schafft. Die durchgehende Zweigeschossigkeit des Baukörpers mit den differenzierten umgebenden Aussenbereichen lassen die nun überbaute Kniematte als besonderen Ort im Siedlungsgefüge weiterbestehen. Durch den räumlich schön gefassten Pausenplatz gegenüber der Volksschule wird ein attraktives Beziehungsfeld zwischen den beiden Schulen aufgebaut. Die innere Organisation des Gebäudes ist von grosser Klarheit und räumlicher Erlebnisvielfalt. Die Nutzungsverteilung sieht im Obergeschoss alle Unterrichts-, Therapie- und Werkräume vor, im Erdgeschoss Verwaltung, Essraum, Schulküche, Lehrerzimmer und Kindergarten. Das Projekt schafft einen lebendigen, erlebnisreichen und identitätsstiftenden Ort von hoher Qualität. *Hermann Ernst, h.ernst@ernst-nyffeler.ch*

Dreiflüglige Anlage für die Heilpädagogische Schule Langenthal (1. Rang, architektick)

Preise

1. Rang / 1. Preis
architektick, Tina Arndt & Daniel Fleischmann, Zürich
2. Rang / 2. Preis
Graber Pulver Architekten, Bern / Zürich
3. Rang / 3. Preis
Schwob & Sutter Architekten, Bubendorf
4. Rang / 4. Preis
Ueli Gadient und Christian Meyer, Luzern
5. Rang / 5. Preis
Architecture + Aménagement, Luxembourg

Preisgericht

Urs Affolter, Architekt (Vorsitz); Christine Blum, Schulleiterin HPS; Petra Moser, Stiftungsrätin HPS; Peter Rubeli, Schulleiter Schulzentrum Kreuzfeld; Martin Stauffer, Mitglied Baukommission HPS; Hans-Peter Bysäth, Architekt; Peter Frei, Architekt; Thomas Maurer, Architekt; Martin Sturm, Architekt

Ausstellung bis 24. November (Mo–Fr, 8–12 Uhr und 14–17 Uhr) im Verwaltungsgebäude der Stadt Langenthal